

### Information zur Teileinziehungsverfügung Berliner Straße, Poststraße, Am Markt, Strausberger Straße

Für die Erstellung der Widerspruchsbescheide in diesem Verfahren werden gegenüber den Widerspruchsführern von der Stadt Altlandsberg keine Gebühren erhoben.

Arno Jaeschke, Bürgermeister

### Das 350. Jubiläum der Schlosskirche – ein Blick zurück nach vorn

Am 27. August 1662 wurde in dem soeben erbauten Schwerin'schen Schloss die erste Schlosskirche für die 1657 begründete Reformierte Gemeinde Altlandsberg in Gegenwart des „Großen Kurfürsten“, seiner Gemahlin Louisa Henriette und des Brandenburgischen Hofstaats feierlich eingeweiht. Diese befand sich über der jetzigen Kellerruine und wurde durch das Sandsteinportal betreten, das heute der Stadt zugewandt ist. Die Präsenz der Kurprinzen und das enorme Wachstum der Reformierten Gemeinde bedingten den Anbau der Hallenkirche an das Schloss in der Dimension die wir noch heute vorfinden. Sie wurde 1671 vollendet. Auf der nach dem Schloss-

brand von 1757 verbliebenen Ruine wurde die Schlosskirche 1768 neu errichtet. Ihre Nutzung als Gotteshaus war mit dem letzten Gottesdienst 1979 endgültig vorbei. Nach Leerstand, Nutzung u.a. für Tonaufnahmen und Lagerzwecke war sie zuletzt künstlerische Werkstatt für Mosaikfassadengestaltung und Kirchenfensterbau. Dieses Denkmal gehört nun der Stadt. Es soll wieder Leben in dieses barocke Gebäude einziehen. Das Land hat aus dem Programm Städtebaulicher Denkmalschutz bereits 2 Millionen bewilligt, erste Bauarbeiten werden noch in diesem Jahr beginnen. Im Rahmen des derzeit in Bearbeitung befindlichen Gesamtkonzepts für das Schloss-

viertel soll dieser für die Region einzigartige Saal für Tagungs- und Firmenveranstaltungen sowie auch für private Feiern zur Verfügung stehen. Dies schafft die wirtschaftliche Grundlage dafür, damit ein Drittel der öffentlichen Nutzung für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden kann. Erste Gespräche mit der Schauspielschule "Ernst Busch" Berlin, hier eine Dependence des Fachbereichs Puppenspiel einzurichten, waren erfolgreich. Auch ist es ein reizvoller Gedanke, in diesem historischen Ambiente mit seiner hervorragenden Akustik der Musik und dem Theater des Barocks eine Heimstatt zu geben.

Grit Burkhardt /H. Niedrich

### Junge Leute im alten Gemäuer

Ab September wird die Jugendbauhütte Brandenburg Berlin im Domänenhof des Schlossviertels aktiv. Schwerpunkt des vorerst einjährigen Einsatzes der fünf Jugendlichen ist das derzeitige nur als Ruine erkennbare Brau- und Brennhaus. Im Rahmen von Freilegungs- und Sicherungsarbeiten soll dieses denkmalgeschützte Gebäude, dessen älteste Bestandteile mit der Jahreszahl 1685 datiert sind, für die zukünftige Sanierung vorbereitet werden. Die fünf Jugendlichen haben ihr Abiturzeugnis in der Tasche und wollen sich mit diesem Freiwilligen Jahr in der Denkmalpflege ihrem Berufswunsch nähern. Per-

spektiven wie Architektur, Bauwesen oder auch Restaurierung werden in diesem Jahr als möglicher Studienwunsch geprüft. Schirmherr dieses Projekts ist die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Finanziert wird der Einsatz der Jugendlichen durch den Bund, die Stiftung und auch durch einen gewichtigen Eigenanteil der Stadt Altlandsberg. Die fachliche Anleitung der Jugendlichen übernimmt das Ingenieurbüro für Baustatik und Sanierungsplanung (ibs) aus Hoppegarten. Dieses erfahrene Büro trägt ab Frühjahr des nächsten Jahres auch die Verantwortung für die Restaurierung der Schlosskirche. Für die Sicherung des Ge-

bäudes hat die Landesregierung die notwendigen Finanzen zur Verfügung gestellt. Mit Unterstützung der städtischen Wohnungsbaugesellschaft wird es auch möglich sein, dass die Jugendlichen in Altlandsberg Quartier nehmen und natürlich auch nach dem Arbeitstag im Schlossviertel in der Stadt ihre Freizeit verbringen. Wir wünschen den Jugendlichen einen guten Start in die spannende Aufgabe und werden die Leser über den weiteren Verlauf des Einsatzes informieren.

Grit Burkhardt  
Sanierungsbeauftragte

### Tag der offenen Tür bei der Feuerwehr in Wegendorf

Am 11.08. d. J. führte die FFW Wegendorf einen Tag der offenen Tür durch um zu zeigen was Freiwillige Feuerwehren so leisten. Ein Fettbrand wurde simuliert und eindrucksvoll gezeigt, wie mit der Deckel- oder die Handtuch-Technik die Flammen einfach erstickt werden, und dass auf keinen Fall Wasser benutzt werden darf. Die Jugendfeuerwehr konnte demonstrieren, was sie in den letzten Monaten gelernt hat. Ein zur Übung errichtetes Holzhaus wurde leider eine Woche vorher ein Opfer mutwilliger Zerstörung. Auch wenn es als „Brandopfer“ vorgesehen war, so ist es ein Zeichen von Respektlosigkeit gegenüber anderer Leute Arbeit, dieses einfach zu zerstören. Aber Christel kümmerte sich um dieses Problem und baute die „Kirche“ wieder auf. Die Jugend konnte also aufsitzen und der Einsatz verlief fast schulmäßig. Es zeigte sich jedoch auch was passiert, wenn Vorarbeiten nicht ordnungsgemäß ausgeführt waren. Ein Schlauch war verdreht aufgerollt wor-

den. Beim Öffnen des Ventils schoss das Wasser durch den Schlauch, entwirrte und entkoppelte diesen und auch das Strahlrohr. Kati hatte noch Glück im Unglück als das Wasser ihr ins Gesicht schoss und sie völlig durchnässte. Das brennende Haus war zwar nicht mehr zu retten, aber die Nebengebäude hätten gewiss vor den Flammen bewahrt werden können. Dennoch waren die Ausbilder mit der Leistung ihrer Schützlinge zufrieden. Als nächste Vorführung demonstrierte Christin P. die Betreuung eines vom Auto angefahrenen Radfahrers mit offenem Armbruch und Glassplitter-Verletzung. Die Altlandsberger Feuerwehr, die mit dem Rüstwagen angerückt war, zeigte, wie man Scheiben splitterfrei entfernt und mit Hydraulik-Spreizer und -Schere eine eingeklemmte Person befreit und wie schnell aus



einer Limosine ein Cabrio entsteht. Der Tag hat gezeigt, wie wichtig das Engagement in der Freiwilligen Feuerwehr für die Gemeinden ist. Es gibt in Brandenburg nur vier Berufsfeuerwehren, der Landkreis MOL wird nur durch die Arbeit Freiwilliger geschützt. In ihrer Freizeit bilden sie sich ständig weiter. Vielen Dank für dieses Engagement. (Der eingesandte Beitrag wurde redaktionell gekürzt)

Text und Foto: Katrin Thürling